

*Glücklich seid ihr,
auch wenn ihr für die Gerechtigkeit leiden müsst.
Fürchtet euch nicht vor den Drohungen der Menschen
und lasst euch nicht erschrecken.
Macht vielmehr in eurem Leben deutlich,
dass der Herr, Christus, heilig ist.*

*Seid jederzeit bereit, Rechenschaft abzulegen
über die Hoffnung, von der ihr erfüllt seid.
Denn immer wieder wird man euch auffordern,
dafür Rede und Antwort zu stehen.
Antwortet freundlich und in Ehrfurcht vor Gott,
denn ihr habt ein gutes Gewissen.*

*Dann müssen sich alle schämen,
die euch in Verruf gebracht haben.
Denn sie reden schlecht über euch,
obwohl ihr ein rechtschaffenes Leben
in Verbundenheit mit Christus führt.*

*Es ist jedenfalls besser,
für gute Taten zu leiden als für schlechte Taten –
wenn Gott will, dass ihr leidet.*

*1. Petrusbrief 3, 14-17
(BasisBibel)*

Der heilige Sebastian ist eine schillernde Figur. Seine Legende ist zu schön, um historisch wahr zu sein: Als Mitglied der kaiserlichen Leibgarde kümmert er sich heimlich um seine verfolgten christlichen Glaubensgeschwister und wird, als das herauskommt, von Bogenschützen standrechtlich erschossen. Er überlebt diese Hinrichtung, nur um erneut vor den Kaiser zu treten und ihn seiner Grausamkeiten wegen anzuklagen. Die zweite Hinrichtung ist erfolgreich, doch sein in den Abwassergraben geworfener Leichnam wird gefunden und sein Grab wird zum Ausgangspunkt einer anhaltenden Verehrung...

Kaum ein Heiliger ist so oft (und nicht selten mit unverhohlener erotischer Ausstrahlung) gemalt worden. Er ist der Lieblingsheilige der Schwulen, Nothelfer gegen Pest und AIDS, Schutzpatron von Rio de Janeiro, außerdem Patron der Sterbenden, der Soldaten, Polizisten, Schützengilden, Bürstenmacher – um nur einige zu nennen.

Diesem schillernden Heiligen ist (als Standardtext für Märtyrerfeste) der wunderbare Text aus dem 1. Petrusbrief zugeordnet. Im Zentrum steht dabei der Aufruf zu einer besonderen Haltung meinen Mitmenschen gegenüber, vor allem solchen, die anderer Meinung, Auffassung oder Ausrichtung sind, als ich es bin: unerschrocken, aber immer gesprächsbereit; freundlich entgegenkommend, aber der eigenen Hoffnung treu – und jedes Reden stimmt mit der eigenen Lebensführung überein.

Egal wie sein wirkliches Leben ausgesehen hat: Ich stelle mir vor, dass Sebastian aus dieser Haltung lebte und seinen Mitmenschen begegnete. Kann ich auch den Weg einer solchen Heiligkeit beschreiten?